

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 13 (1937)  
**Heft:** 19  
  
**Rubrik:** Mitteilungen des Wanderbunds

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erhaltenes Anzeigen in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Redaktionsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz.



Schöne Gassen, die zu vergangenen Jahrhunderten führen.  
*L'élégante petite rue qui vous conduisit dans le passé.*



Schöne freigelegte Erdgeschoss-  
laube an Bürgerhäusern in Estavayer.  
*De belles arcades d'un gothique permit ornent les maisons bourgeoises d'Estavayer.*

PHOTOS  
ALFRED GRABER



Aus diesen gewürfelte Schilderung einer denkwürdigen Schlachttag von 1474, da die Stadt unter Claudius von Siffers, dem Herzog von Burgund, gehalten, von den Eidgenossen erobert wurde. Da die Bürger trotz zweimaliger Auflockerung sich nicht ergeben hatten, wurden die Waffen ergriffen. 1500 Mann waren auf beiden niedergelegt, das im Glück blieb ihr Leben als eine Beute davonzubringen, dass falls man weiß, was im Überwider zu dieser wunderbaren Stadt müde bewegen haben; vielleicht geschähe es darum, weil man endlich die schrecklichen Blutvergießen müde war.

Über dem vielen Schmutz, Bräunen und Reiten in den Gassen der Stadt in der Abend gekommen, und wie verlor Estavayer gegen den See hin. Ein froher Volk begegnet uns allenfalls und führt uns nach wieder in den liebenden und besonnenen Tag zurück. Man könn' auf. Ein weiches Sandstrand löst hinein in die feuchtsüß. Wasserfläche des Sees. Fischereier hatten im Winde, und in den Menschen um uns ist eine herrliche und unbeschwerter Fröhlichkeit.

Über dem Schill der Ufer aber ganz modern aussieht, dass die Jahre diese verräterischen Stadt auf die Mahnung vergesslich, auf die unsere Gegenwart ja aufgebaut ist.

Alfred Graber.

Schloß Chaux. Einer der charakteristischsten Bauwerke des Schlosses aus dem 13. Jahrhundert. Wir haben einen weiten Blick auf den Neuenburgersee und auf das gegenüberliegende Ufer.  
*Une des tours du château de Chaux (XIIIème siècle).*

# Estavayer-le-Lac

Immer wieder wird es uns verlocken, unsere Wanderungen auszudehnen und neue Möglichkeiten und Ziele zu suchen. Diese Aufgaben hat mich letztes Sommer an das Ostufer des Neuenburgersees geführt, und dabei machte ich die Entdeckung, daß gerade in der westlichen Schweiz noch unendlich Vieles für uns zu erwartern bleibt.

Das Westufer des Neuenburgersees mag den meisten von uns bekannt sein. Ihn entlang ist eine Fischkahnstraße gelegt, die von Neuchâtel über Boudry, Yverdon und Grandson gegen Yverdon und Lausanne hindurchzieht. Aber das Ostufer? Es ist gewiß ebenso schön, dabei aber stiller, unpopulärer. Große Pappelformen säumen von Yverdon an die Straßen. Frequentlich erstreckt diese Landschaft mit ihrer Weite und Unbeschwertheit. Und Estavayer mit seinen Häusern liegt vor uns mit der Seefläche zur Linken zehntel den bergigen Nette der französischen Schickale. Wie wir in diese Stadt eindringen, da ihnen wir noch nicht, was unter wartet. Wir gehen durch viele Straßen und Gassen gegen die zentralgelegene Kirche von St. Laurent, die gewöhnlich die weiter zum Schloß Chaux, das zum eigentlichen Ausdehnen der gesamten Gegend wird. Wie gerufen dabei ist eine immer größerer Verabreichung, und so wird unsere Wanderung durch

den Raum dieser sonnenvollen Landschaft mit ein zu einer Wanderung durch die Zeiten, zurück in die Vergangenheit dieser Stadt, die mit ihren Bastionen, Türmen, Toren und Bürgerhäusern ein so lebendig gebliebenes Zeugnis ihrer ruhmreichen, wechselliebenden und stinkendwahren Geschichte ablegt. Der Blick von der Festung über die Landschaft ist etwa ganz Einmaliges. Der Chronist David Herrliberger sagt in seiner «Topographie des Eidgenossenschaften» im Jahre 1726 darüber: «Die Lage dieser Stadt ist ungemein annehmlich, man hat sie nicht nach dem Zeugnis aller Reisenden, in dieser der annehmlichsten Gegenden Europas befindet, von hinnen man auf sämtlichen Entdecken kann. Was aber das Auge am allerhöchsten bewundern ist, das gegen über stehende Ufer des Sees, da sich die Grafenstadt Neuchâtel, die Stadt Grandson und andere Orter dem Auge ab auf einem scheinlichen Schachbrett darstellen, da man sich schon vier großen Städten eine unvorstellbare Menge heutiger Dörfer, prächtigen Lust-Schlössern, schönen Land-Häusern, fruchtbarer Weinbergen, vielem Wäsen etc. in der vorzüglichen Abwechslung glücklich wie überläßt, und je eine hinter dem andern über erhebt sehen kann, welches wohl die schönste Aussicht in der Welt ausmacht.»

Wörter lesen wie bei Herrliberger eine lebendige, mit



Charakterkopf eines  
Fischer von Estavayer-  
le-Lac.  
*Type de pêcheur d'Estavayer-le-Lac.*



Herrliche stille Gasse  
in Estavayer.  
*A regarder cette rue tranquille, on croirait retrouver le vieux temps.*